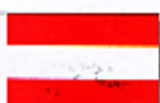




Kriminalität macht an keiner Grenze Halt!



Könnte es da ausbleiben, dass auch die Sicherheitskräfte engsten Kontakt haben, ja einfach haben müssen? Der hayrische Grenzort Freilassing ist heute praktisch mit der österreichischen Stadt Salzburg zusammengewachsen. Es wäre fatal, wenn jedermann, das heißt auch jeder Kriminelle, die Grenze blitzschnell wechseln könnte, nicht aber die Polizei. Was vor einigen Jahren nur geduldet wurde, ist heute offiziell. Deutsche Polizisten kontrollieren auf der österreichischen Inntalautobahn Fahrzeuge und österreichische Gendarmen fahren gemeinsame Streifen mit deutschen Polizeibeamten auf deutschem Hoheitsgebiet. Es hat sich erwiesen, dass diese persönlichen Kontakte die Arbeitsqualität optimieren. Die Beziehungen sind derartig gut, dass sie nicht einmal auf Ministeriumsebene gestört werden können, wie der Generaldirektor für Öffentliche Sicherheit Dr. Erik Buxbaum leicht selbstkritisch anlässlich eines Sicherheitssymposiums am 3.12.2001 in Salzburg ausführte. Österreichs ranghöchster Polizist Dr. Buxbaum war nur einer der Tagungsteilnehmer dieser Veranstaltung der Österreich-Plattform, einer Kampagne der Österreichischen Bundesregierung zur EU-Erweiterung. Das dem Ruf des hochrangigen Einladers in das Salzburger Sheraton auch hochrangige Teilnehmer folgen würden, war vorhersehbar. So war Bayerns Leitender Ministerialdirigent Waldemar Kindler, sechs von neun österreichische Sicherheitsdirektoren und höchststrangige Polizeibeamten aus Bayern, Österreich und Ungarn der Einladung gefolgt. Schon bei der Einleitung untriss der Tagungsleiter Nationalrat Mag. Eduard Mainoni die Problematik: Sicherheitsbedenken auf Grund einer EU-Erweiterung hat nicht nur die Bevölkerung der „alten“ EU-Länder, auch die Beitrittsverwerber fürchten ein überschwappen westlicher Kri-

Dass München und Salzburg näher bei einander liegen als Berlin und Wien ist nicht nur eine geographische Gegebenheit. Die Verbindungen Bayerns zu den westlichen österreichischen Bundesländern Salzburg, Tirol, Vorarlberg und Oberösterreich sind vorbildlich und seit dem Wegfall der Grenzkontrollen erkennt man eigentlich nur mehr an den Ortstafeln in welchem Land man sich aufhält.

minalität auf ihre Länder.

Dass der Gefahr des Kriminalitätsexportes durch polizeiliche Zusammenarbeit entgegengetreten werden kann, zeigt das Verhältnis der bayrischen und österreichischen Polizei. Nach Meinung von Ministerialdirigent Kindler brachte die Grenzöffnung ein mehr an Sicherheit. Als Beispiel führte er an, dass vormals weiße Flecken in der Überwachung, wie die Fernstraßen, nunmehr mittels Schleierfahndung überwacht würden. Die Erfolge sind nachprüfbar. 13.479 positive Amtshandlung zählte man bisher. Münchens Polizeipräsident Hillebrand zeigte an Hand eines konkreten grenzüberschreitenden Kriminalfalles die problemlose Zusammenarbeit beider Länder auf. Schon wenige Tage nach dem Fällen der Grenzkontrolle, am 14.4.1998, wechselte ein Geiselnnehmer mehrmals die deutsch-österreichische Grenze. Die Premiere der neuen Kooperation war erfolgreich, der Geiselnnehmer wurde festgenommen. Die gegenseitigen Sicherheitsbedenken sind nicht neu. Auch Bayern hatte derartige Bedenken, dass sich nach der Grenzöffnung die Sicherheitslage verschlechtern würde - das Gegenteil traf ein. An Stelle der stationären Grenzkontrollen wurden mobile Fahndungsinspektionen gegründet, die weit mehr



Deutsch-österreichische Verkehrskontrolle

Erfolge erzielen, als ihre Vorgängerdienststellen. Salzburgs Polizeidirektor Dr. Feichtinger sieht seine Stadt und das umgebende bayrische Land als einen kriminalpolitischen Bereich. Nach seinen Angaben gibt es in Salzburg kaum eine größere Amtshandlung ohne

Bezug nach Deutschland. Bei Großveranstaltungen, zuletzt beim Weltwirtschaftsgipfel, werden deutsche Polizeibeamte angefordert. Zwei bayrische Beamten waren auch im Führungsstab des Gipfels integriert.

Für den Vorarlberger Sicherheitsdirektor Dr. Marent ist vor allem die Konzertierung der Aktionen und Bekämpfungsschwerpunkte eine Notwendigkeit, da es sonst zu einer Verdrängung der Kriminellen in das Nachbarland kommt. An Hand der Skin-Head-Szene, die regelmäßig in ein Nachbarland wechselt, konnte er dies auch belegen. Die Rotlichtszene verhält sich ähnlich und wechselt vor allem im Bodenseeraum je nach Druck der Behörden zwischen Österreich, Bayern und der Schweiz. Besondere Sorgen macht nicht nur Marent der neueste Schweizer Alleingang. Die Freigabe von Haschisch hat mit Sicherheit negative Auswirkungen auf Deutschland und Österreich. Im Zuge der Diskussionsbeiträge wurde offenkundig, dass die

Zusammenarbeit Bayern und Österreich keinesfalls die Ausnahme ist, sondern langsam zur Regel wird. So waren bei allen größeren Katastrophen in Österreich (z.B. das Seilbahnunglück in Kaprun, der Brand im Tauern-tunnel) deutsche Beamte mit bei der Aufklärung tätig. Die Vermisstenstelle GAST am Münchener Flughafen übernahm auch bei den vorgenannten Ereignissen die Rolle der Hotline.

Es würde den Rahmen sprengen alle Vorträge, Meinungen, Problemstellungen und Diskussionsbeiträge dieser Veranstaltung wiedergeben zu wollen.

Relativ einheitlich in der Meinung war man über folgende Punkte:

- Durch die neuen Beitrittsverwerber darf keinesfalls der Sicherheitsstandard in der EU absinken.
- Das Erfüllen gesetzlicher Normen sagt noch nichts über die Funktion der Polizei oder Justiz aus. Der tatsächliche Standard der Beitrittsverwerber muss daher angeglichen werden.
- Der Zusammenarbeit auf allen Ebenen muss die Erstellung gemeinsamer Lagebilder folgen.
- Den Polizeien der Beitrittsverwerber ist modernes know how zu vermitteln und technischer Ausrüstung beizustellen.
- Regionale Sicherheitszentren oder Konferenzen (z.B. Inntalsicherheitskonferenz) wären von Vorteil.
- Die Kommunikationstechnik muss unbedingt kompatibel sein und
- Zusammenarbeit braucht Vertrauen.

Für alle Teilnehmer stand außer Frage, dass die Zusammenarbeit Österreich - Bayern Vorbildwirkung auf alle anderen Staaten hat. Selbst die Deutsch - Bayrische Zusammenarbeit könnte davon lernen meinte ein bayrischer Polizeibeamte sarkastisch.

Richard Benda